

Franckesche Stiftungen zu Halle

Schriftmässige Bewegungsgründe zu einer wahren Frühzeitigen Bekehrung aller aus ihrem Taufbunde Gefallenen, vornemlich aber der Studirenden auf hohen ...

Bogatzky, Carl Heinrich

Halle, 1769

VD18 13036505

Der vier und zwanzigste Bewegungsgrund. Die frühzeitige Bekehrung bringet
auch für andere viel Nutzen und Segen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199230

Der vier und zwanzigste Bewegungs-
grund.

Die frühzeitige Bekehrung bringet auch
für andere viel Nutzen und
Segen.

SWenn sich einer noch auf der Schule, oder doch
auf der Universität bekehret; so hat das so
bald für andere einen grossen Nutzen: denn er giebt
dadurch ein gutes Exempel, daß wol manche andere
ihm nachfolgen, und sich auch bekehren, oder doch
einen Stachel in ihr Gewissen bekommen, und sich
wol noch mit der Zeit bekehren. Wenigstens ha-
ben sie keine Entschuldigung; und können nicht sa-
gen, daß es nicht möglich sey, sich zu bekehren, und
andere Menschen zu werden. Denn ihr eigen Ge-
wissen sagt: Was andern möglich ist, das soll dir
auch möglich werden, wenn du nur auch, wie jene,
wilst Ernst brauchen. Die Menschen entschuldigen
sich immer mit der Unmöglichkeit, und mit anderer
Leute Exempel: Es machten es ja alle so, wie sie; es
sey wol nicht möglich, ganz ein anderer Mensch zu
werden; man würde auch nur verlacht und verspor-
tet. Wenn sich nun aber einer auf der Schule oder
Universität bekehret; so zeigt er den andern an sei-
nem eigenen Beispiel, daß es möglich sey: das giebt
den andern oft mehr Eindruck, als die besten Lehren
der Præceptorum. Das läßt Gott gewiß nicht
ganz vergeblich seyn; sondern es ist so ein rechtschaf-
fener Schüler oder Studiosus in Wort und Wan-
del ein rechtes Licht, ein gutes Salz. Er wird ge-
wis

198 Der vier und zwanzigste Bewegungsgr.

wiß einen oder den andern gewinnen, oder doch zu mehrerm Nachdenken bringen. Und wenn sich erst einer aufmacht, und ihm nachfolget, so folgen oft wol noch mehrere; und es folget zuweilen eine allgemeine Erweckung, wie hier auf unserer Schule und Universität mehrmals geschehen. Da hat nun der erste, der sich recht ernstlich und gründlich bekehret, und durch sein gutes Exempel andere zur Nachfolge bringet, an alle dem daraus entstehenden Segen grossen Antheil, und es wird ihm noch auf seine künftige ganze Lebenszeit, ja bis in die Ewigkeit zum grossen unaussprechlichen Segen sehn: denn wie das entseßliche Wehe und Gerichte Gottes die treffen soll, die andere ärgern und verführen; so soll hingegen auch zeitliches und ewiges Wohl denenselben zu theil werden, die andere mit ihrem Exempel, mit Wort und Wandel zum Guten führen.

Kommen nun solche wahrhaftig zu Gott bekehrte Leute von der Universität weg; so sind sie, sie mögen studiret haben, was sie wollen, aller Orten ein Licht, und zum Segen, und zwar insgemein erstlich unter ihren Verwandten, die oft durch einen einigen alle zusammen oder grössten theils gewonnen werden, davon mir gar manche Exempel bekannt sind. Da befehlen sich oft die Herzen der Väter zu den Kindern, wie mir noch kürzlich ein Exempel bekannt worden, daß, da ein Christlicher Studiosus Juris von hier nach Hause kommt, seine Eltern und Geschwister sich zum Herrn bekehret haben. Ja, es ist oft ein einiger Christlicher Studiosus, der ernstlich ist und ordentlich wandelt,
in

in einem ganzen Orte, und in der Nachbarschaft, wie ein Licht auf dem Leuchter, daß viele durch ihn gewonnen werden.

Ist einer etwan ein Medicus, und practisiret; so giebt Gott auf sein Gebet und Flehen nicht nur, wie schon gedacht, zu den Curen seinen Segen, wodurch er ja vielen nützen kann: sondern er hat und nimmt auch Gelegenheit, bey denen Kranken etwas zum Heil ihrer Seelen zu reden; da ohne dem manche Krankheiten nicht so wohl gehoben werden können, wenn nicht auch die Seele, das Gemüthe, gesund wird. Und da man einen Medicum insgemein eher als den Prediger holen läßt, und demselben oft auch mehr, als dem Prediger, Gehör giebt, dieser auch nicht allemal so ist, wie er seyn solte; o da kann ja ein Christlicher Medicus viel Gutes ausrichten, und gar manchen zugleich an ihren Seelen Nutzen und Segen bringen, wovon er aber wieder selbst einen ewigen Segen haben wird.

Ist aber einer ein Jurist, ein Politicus, ein Advocat oder ein Rath, ein Richter, ein Minister, oder gar ein Regent; o wie viel Gutes kann ein solcher schaffen, wenn er sich vorher recht zum Herrn bekehret hat! Der Fluch, der den lässigen, und so vielmehr den ungerechten Richtern und Regenten gedrohet worden, wird ihn nicht nur nicht treffen, sondern er wird dafür einen zeitlichen und ewigen unaussprechlichen grossen Segen haben, wie wir davon an Joseph, Obadja, Daniel, Nehemia und andern sehr herrliche Beispiele haben. Das waren recht Christliche Politici, Räte und Hofleute, die doch (den Obadja ausgenommen) unter hebrä-

nischen Königen stunden, und dennoch den HErrn von ganzem Herzen fürchteten, aber auch da in ganzen grossen Reichen viel Gutes stifteten, und davon ja wol selbst den allergrößten zeitlichen und ewigen Segen erlangten. Was waren es aber für Leute? Wenn waren sie so fromm und gottesfürchtig worden? etwa erst in ihrem Alter? Nein, von Jugend auf hatten sie sich zum HErrn gewendet, und ihn gefürchtet, wie es von Joseph und Daniel ja bekannt ist; von Obadja aber heist es 1 Könige 18, 3: Obadja fürchtete den HErrn von seiner Jugend auf. Woraus wir auch sehen, daß nicht nur, so zu sagen, Priester und Leviten, oder Prediger und Studiosi Theologie, sondern auch Politici und Hofleute, den HErrn fürchten sollen und können, und zwar von Jugend auf.

Das sollte ja wol auch alle, so Jura studiren, bewegen, sich alsobald zum HErrn von ganzem Herzen zu bekehren: weil solche, da sie ins Regiment, und zu mancher wichtigen Bedienung kommen, oft in einem Orte, ja einem ganzen Reiche mehr Gutes schaffen können, als viele Prediger; und weil Gott, je rarer sie sind, destomehr gar ein besonderes gnädiges Auge auf solche Christliche Politicos, Richter oder Regenten richtet, und sie und die Ihrigen segnet. Denn wenn sie rechte Amtleute des Reiches Gottes, und Pfleger der Kirche sind, durch deren treuen Dienst so vielen Leuten, und oft einem ganzen Lande so viel Gutes, so viel Heil

Heil und Segen widerfähret; wie solten nicht auch sie ein grosses Heil, einen grossen Segen auf Zeit und Ewigkeit zu gewarten haben? O wie nöthig wäre da, daß Studiosi Juris diß alles recht bedächten, damit sie sich auch fein zeitig bekehreten, und nicht einen so grossen ihnen zugedachten Segen selbst von sich stießen! Vielleicht wartet da und dort schon ein Ort, eine Stadt, ein Land, ja ein ganzes Reich, auf einen dergleichen Christlichen Mann; und der HErr macht schon Præparatoria, daß ein solcher Mann aufgenommen und zum Segen gesetzt werde. Wie manche Fürsten der Finsterniß oder Hostenfeln, wie sie Lutherus nennet, suchen nicht an grossen Höfen das Reich und Werk Gottes zu hindern! Da ist aber ein solcher Christlicher Politicus gleichsam ein rechter Engel, den Gott auch dem Reiche Christi und den rechtschaffenen Knechten und Kindern Gottes zu Hülfe sendet, daß sie auch bey den Hohen den Sieg behalten, wie Dan. 10, 13. von den Engeln diß gesaget wird.

Christliche Juristen und Politici sind ja wol freylich rar: und das kommt unter andern mit daher, daß viele denken, sie hätten, wie überhaupt, so besonders auf Universitäten, mehr Freyheit zu sündigen, als Theologi; oder ihnen wäre es eben nicht nöthig und nützlich, rechtschaffen fromm zu werden. Das ist ein sehr böses Principium, und eine solche schädliche Quelle, woraus viel Uebels in die ganze Christenheit mit einfließet. Wollen sie selig werden, so müssen sie sich doch so wol bekehren, als die Theologi. Sie sollen ja aber nicht nur allein für ihre Person selig werden, und das Reich Gottes

tes in ihrer Seele aufrichten lassen; sondern sie sollen und können auch, wie wir gesehen, in diesen und jenen besondern hohen Bedienungen und Collegiis, ja in jedem Aente und Stande, als Christen das Reich Gottes mit fördern; und das wird ihnen alsdenn der Herr zum ganz besondern grossen Segen anschreiben, und es ihnen zeitlich und ewig vergelten: denn unser Gott ist ein sehr gnädiger und gerechter Herr, der keinen ihm geleisteten Dienst unvergolten läset. Ja, da oft Politici im Consistorio mit sitzen, oder sonst auch als obrigkeitliche Personen auf Kirchen und Schulen mit Achtung zu geben und dahin zu sehen haben, daß die Stellen gut besetzt werden: welchen grossen Schaden kann da einer einer ganzen Stadt, einem ganzen Lande zuziehen, wenn er, als ein unbefehrter Mann, auch unbefehrte fleischliche Lehrer befördern hilft, und oft wol gar sich bestechen läßt! welchen Gluck wird da ihn treffen? Welchen Segen aber kann ein solcher Christlicher Politicus davon tragen, wenn er in Consistoriis und sonst den Mierhlingen und Wölfen mit Einhalt thut, und die vacanten Stellen wohl besetzen hilft. Wird ein solcher Christlicher Politicus in den Augen Gottes nicht werther seyn, als viele eitele Theologi? und wird er nicht, ob er gleich kein Lehrer ist, doch auch dort leuchten wie des Himmels Glanz, und wie die Sonne immer und ewiglich? da er doch durch Wort und Wandel, und durch gute Besetzung der vacanten Kirchen und Schulen, auch andere mit zur Gerechtigkeit angewiesen. Warum wollen denn die Politici diese grosse Würde den Theologicis allein über-

überlassen, da der Herr sie so wol wie jene, in ihrem Theil und nach ihrem Stande und Beruf zum Besten des Reiches Gottes gebrauchen, und dafür ewig segnen will?

Endlich aber, was wird nicht ein Studiosus Theologiae für grossen Nutzen schaffen können, wenn derselbige sich zeitig bekehret hat, und hernach ins Amt kommt? Er wird zuvörderst, wenn er eine Gehülfin nöthig hat, sich nicht Geld und Gut und andere Dinge beethören lassen, sondern eine erwählen, die eine wahre Gehülfin und Gefährtin zur Ewigkeit ist, und die lehre zieren hilft; das wird schon einen gesegneten Einfluß in sein ganzes Amt haben. Er wird da sein Haus göttlich zu regieren suchen, daß er samt den Seinigen ein Vorbild der Heerde werde, nicht aber Frau und Kinder das nieder reissen, was er bauet. Er wird den Weg der Buße und Bekehrung nach Gottes Wort und aus eigener Erfahrung zeigen können, da er ihn selbst schon eine Zeitlang betreten hat. Er wird, da er kein Neugepflanzter ist, sondern sich zeitig bekehret hat, sich nicht so bald erheben, und dem Lasterer ins Urtheil fallen, und Schaden anrichten, sondern in Demuth und Weisheit wandeln, und vielen nützen. Er wird bey frühzeitiger Bekehrung, wenn er ins Amt kommt, schon manche Erfahrung haben; und da allerley Leuten in ihren mancherley Seelenumständen, Anliegen und Anfechtungen recht begegnen, und jedem seine eigene Speise geben; die Sichern desto nachdrücklicher und ernstlicher aufwecken, und die Erweckten recht zu Christo bringen; und sodenn im-

mer

mer weiter führen können: da er selbst nicht bloß in einiger Erweckung und im Anfange der Bekehrung stehet, sondern wahrhaftig Christum kennet, und in ihm Friede und Ruhe für seine Seele gefunden hat, und auf diesem rechten Wege der Heiligung ernstlich nachjaget. Er wird auch den ieszigen irrenden Seelen und sonderlich ihren über-evangelischen hochfliegenden Weiterführern wohl begegnen, und weder sich noch seine Gemeinde irre machen lassen; weil er selbst Christum kennet, und die Kraft des Evangelii, den Artikel der Rechtfertigung erfahren hat, und aus Erfahrung weiß, wie einem armen Sünder in der Buße zu muthe ist, und wie er auch bey Christo reichlich getröstet wird, und in seinem Blut, in seinen Wunden Ruhe findet. Da wird er sich das ungesalbte Wundengeschwäß, und da man sich immer auf seine Erfahrung, auf sein Gefühl, seine unverrückte Freudigkeit beruhet, nicht einnehmen lassen, wie einer, der erst einigen Anfang hat, sich diese Dinge bald blenden läßt, und solchen Geistern zufället. Wiewol auch manche sich haben einnehmen lassen, die keine Neulinge und Kinder, sondern wol Väter gewesen, jedoch solches auch vor ihrem Ende noch bekannt und bereuet haben.

Dahero Studiosi Theologiae bey den ieszigen verführischen Zeiten, da man bald auf ein fanatisches, bald auf ein steriles pelagianisches Wesen fället, um so viel mehr nöthig haben, sich bald zu bekehren, und in der Wahrheit im rechtschaffenen Wesen recht befestiget zu werden. Denn die, so sein gegründet ins Amt kommen, und in Gottes Wort recht erzogen worden, die werden vor allen solchen

solchen Versuchungen und Sichtungen des Feindes wohl bewahret werden, und wo sie ja in etwas gerathen, doch endlich wieder ins rechte Gleis einlenken. Es wird einer, der sich zeitig bekehret, und schon recht gegründet und mit einiger Erfahrung ins Amt kommt, auch den andern Lehrern in dem Orte, oder in der Nachbarschaft zum Segen seyn; so, daß die redlichen rechtschaffenen auch durch ihn erquicket und gestärket, die etwas lässig und schläfrig, zu mehrerm Ernst erwecket, und die untreuen Arbeiter, Miethlinge und Lohnknechte beschämnet, und wo nicht auch noch bekehret, doch wol etwan bewogen werden, solche Wahrheiten zu verkündigen, die sie sonst eben nicht sonderlich getrieben haben, welches doch ihren Gemeinen kann zum Segen seyn. In Summa, es wird ein recht gegründeter und geübter Lehrer an seinem Orte und in der ganzen Nachbarschaft ein helles Licht seyn, und wird viele Seelen dem HErrn zuführen.

D sollte das nicht einen, der noch auf der Schule ist, um so vielmehr, wenn er schon auf der hohen Schule sich befindet, bewegen, sich den Augenblick zu dem HErrn zu bekehren, da er bey frühzeitiger Bekehrung vor andern, die sich spät bekehren, so viele Vortheile voraus hat, und so grossen Nutzen und Segen schaffen kann, den er selbst ewig wieder finden wird. Des möchte da besonders auch ein solcher Studiosus Theologiae nur glauben und sich vorstellen: Da und dort ist eine grosse Gemeinde, die seiner von nöthen hat und auf ihn wartet. Da und dort ist ein dürres oder unbebauetes Land, eine Gemeinde, die bisher keinen treuen Hir-

ten

ten gehabt, daher nach Weide und Wasser hungert und durstet, und die gleichsam auch ihm, wie dort dem Paulo geschah, zurufet: **Komm hernieder, und hilf uns.** Apost. Gesch. 16, 9. Da und dort ist eine grosse Heerde zarter Lämmer, eine grosse Heerde verirreter Schaafe, die er aus herzlichster Liebe zu Jesu ihm wieder zuführen und weiden soll. Da oder dort soll er ein grosses Feld, oder eine grosse und offene Thür finden. Er soll also nur viel Saamen, viel Gnade, Kraft und Salbung, und sonderlich ein recht demüthiges, gnadenhungeriges Herz oder wahre Armuth am Geiste mit bringen; so wird der Herr auch durch ihn Wunder und grosse Dinge thun. Denn Gott thut nur grosse Dinge durch die Demüthigen. Die erhalten grossen Segen, und bewahren ihn auch. Die sich hingegen bey einiger lieblichen Bewegung und Freudigkeit und bey einigem Segen und Eingang bald aufblasen lassen, die verderben den Segen. Soll aber einer in wahrer Kraft und Brünstigkeit stehen, auch manches Gute schaffen, und doch in der Demuth bleiben, und eines immer grössern Segens gewürdigt werden; so muß er gewiß nicht von heute und gestern her erwecket und bekehret worden seyn, sondern benzeiten in seinen jungen Jahren sich recht zum Herrn bekehret haben.

O sollten Schüler und Studiosi, die sich der
 Theologie widmen, den grossen Segen, der auf sie
 wartet, recht bedenken, wenn sie sich beyzeiten recht
 befehren und zubereiten lassen; sie würden ihre Be-
 fehrung, oder auch wenn sie schon erweckt wären,
 ihren grössern Ernst und Fleiß keine Stunde auf-
 schieben.

schieben, sondern recht mit einander certiren, wer dem andern zuvor käme, und sich aufmachte zu Jesu zu eilen; und da würde keiner, der erweckt wäre, ruhen, bis er recht wüßte, an wenn er gläubte, oder bis er in Jesu Ruhe und Friede gefunden, folglich den Artikel von der Rechtfertigung recht erfahren hätte; und solte billig, wie ein reblicher Mann einmal sagte, keiner von der Universität gehen, der diesen Artikel nicht erfahren, und also nach der Schrift und Erfahrung recht verstünde, und wüßte, wie einer Seelen zu muthe ist, die sich vor dem Gerichte Gottes in ihrem Gewissen recht angeklaget gefühlet, aber auch der lossprechung ihrer Sünden versichert, und durch das Blut Christi los worden vom bösen Gewissen, und in Christi Wunden Friede gefunden. „Herr Jesu, gib viele solcher wohl gegründeten und treuen Arbeiter: ja laß alle in allen Ständen den grossen Segen bedenken, den sie und andere von ihrer frühzeitigen Bekehrung haben werden; damit sich doch auch bald alle aufmachen, und keiner der letzte bleiben wolle. O schreibe diß alles in aller Herzen, und laß es an einem ieden, der es liest, reichlich gesegnet seyn, zum Preise deines herrlichen Namens, um deiner ewigen liebe willen. Amen, Amen!“



Der